

Ornithologisches Centralblatt.

Organ für Wissenschaft und Verkehr.

Beiblatt zum Journal für Ornithologie.

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. J. Cabanis und Dr. Ant. Reichenow.

No. 16.

BERLIN, den 15. August 1881.

VI. Jahrg.

Notizen aus dem Spreewalde.

Von Herman Schalow.

Das Ziel der diesjährigen Frühjahrexcursion der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft war, wie auch in den vergangenen Jahren, wiederum das Gebiet des oberen Spreewaldes, dessen landschaftliche Eigenart sowie dessen charakteristische Bedeutung als Heimstätte der Vogelwelt bereits früher ein Mal in diesen Blättern eingehend von Dr. R. Böhm geschildert worden ist. Die meisten der Theilnehmer an der Excursion verliessen am 27. Mai bereits mit den Mittagszügen, die übrigen mit den Abendzügen Berlin. Nachtquartier wurde in den Ortschaften Boblitz, Raddusch und Leipe genommen. Das Dorf Leipe bildete den Sammelpunkt und von hier wurde am 28. Mai die Fahrt durch den Spreewald angetreten. Vorbei an der Polenzschenke und der Kano-Mühle fuhr die lange Reihe der Kähne auf der Mühlspree zur Kauper Gemeinde und weiter zur Colonie Burg, wo in dem Gasthofe zur Bleiche die Mittagsmahlzeit angerichtet war. Von hier aus ging es dann später auf weit verzweigten Canälen in die Radduscher Wiesengebiete, auf denen vornehmlich ornithologisch gejagt wurde. Das Dorf Raddusch bildete den Endpunkt der Fahrt. Hier empfingen die Bewohner des Ortes in ihren eigenartigen nationalen Festkleidern die Ankömmlinge und schnell verfloßen die wenigen Stunden, die vor der Rückfahrt nach Berlin noch übrig waren.

Mit diesen wenigen Worten sei die Excursion abgethan. Auch in diesem Jahre hatte wiederum Herr Baumeister Fritze in liebenswürdigster und aufopferndster Weise die Führung und Leitung des Ausfluges übernommen, für welche ihm alle Theilnehmer den wärmsten Dank schulden.

Es mag mir nun gestattet sein, noch einiger ornithologischer Ergebnisse unserer Excursion Erwähnung zu thun.

In den letztverfloßenen Jahren, in welchen

der Spreewald von den Mitgliedern unserer Gesellschaft besucht wurde, sind regelmässig Verzeichnisse der beobachteten und erlegten Vogelarten zusammengestellt worden.

Als Ergebniss dieser Zusammenstellungen ist die kleine Uebersicht zu betrachten, welche Böhm im Jahre 1878 (Ornith. Centralbl. p. 105) gegeben hat. Dass sie nichts vollständiges bringen konnte, liegt in der Natur der Sache, in der Art, wie das Material gesammelt wurde. Sie bedarf daher für ihre Lücken keinerlei Entschuldigung. Durch die 98 Arten, welche dieses Verzeichniss aufführt, war immerhin eine kleine Basis geschaffen worden, auf der sich weitere Beobachtungen aufbauen liessen. So ist es denn in den Jahren 1879—1881 das Bestreben der Excursionstheilnehmer gewesen, die im Jahre 1878 aufgestellte Liste vollständiger zu gestalten. Dass dies bis jetzt noch nicht in umfangreicherer Weise möglich gewesen ist, mag einerseits als ein Beweis dafür gelten, wie schwer es ist, im Spreewalde bei kurz bemessener Zeit ornithologische Beobachtungen anzustellen als auch andererseits die bereits früher ausgesprochenen Wahrnehmungen bestätigen, dass das eigenartige Spreewaldgebiet wohl als reich an Individuen aber relativ arm an Arten zu bezeichnen ist.

Die folgenden Species sind seit Veröffentlichung des genannten Verzeichnisses beobachtet worden und jener Uebersicht anzufügen: *Otis tarda*, *Coracias garrula*, *Falco subbuteo* und *vespertinus*. *Acrocephalus turdoides*, welcher im Jahre 1877 ein Mal beobachtet wurde, war in diesem Jahre zum ersten Male häufiger, dagegen fand sich das Vorkommen von *Cyanecula leucocyana* ausserordentlich vereinzelt. *Numenius arcuatus* wurde in grösserer Anzahl als in den beiden vorangegangenen Jahren beobachtet. Von *Ciconia alba* wurde eine ausnehmend und auffallend grosse Anzahl von alten Männchen gesehen, welche un-

gepaart zu sein schienen, und die sich in Gesellschaften von 3—8 Exemplaren auf den Wiesen umhertrieben. Ich bemerke hier noch ausdrücklich, dass das Vorkommen der im Spreewalde vermutheten *Locustella Rayi* bis jetzt noch nicht mit Sicherheit constatirt worden ist.

Von dem oben erwähnten *Otis tarda* wurde, freilich nicht im directen Gebiet des Spreewaldes, aber doch an der südlichen Grenze desselben und daher noch für das Gebiet aufzuführen, ein Nest dieses Trappen mit zwei Eiern, von denen das brütende Weibchen abging, aufgefunden. Es war zwischen den Ortschaften Raddusch und Kahnsdorf.

Als das allerinteressanteste Ergebniss der diesjährigen Excursion ist aber unzweifelhaft die Erlegung eines schönen im Uebergangskleide befindlichen ♂ von *Falco vespertinus* zu bezeichnen. Dasselbe wurde in der Nähe des Dorfes Raddusch von Herrn Dr. Reichenow geschossen.

Auf weitem Wiesenterrain befand sich hier ein kleines aus Erlen, Sorbus, Hollunder, Hopfen und anderen Straucharten bestehendes Buschholz, dicht umschwirrt von Tausenden von Libellen. Hier lenkte ein kleiner Falk, der in bedeutender Höhe seine Kreise zog, die Aufmerksamkeit der Beobachter auf sich. Trotz mehrerer Fehlschüsse zog er nicht von dannen. Erst Herrn Dr. Reichenow gelang es, denselben zu erlegen. Bei der später vorgenommenen Section ergab sich, dass das erlegte Individuum ein ♂ war; in dem Magen fanden sich Ueberreste von Coleopteren und Orthopteren.

Meiner Ueberzeugung nach ist die Annahme, dass das erlegte Individuum einem Brutpaare angehört habe, nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen. *Erythropus vespertinus* brütet bekanntlich gegen Ende des Mai in seiner Heimath, könnte also auch hier in der Mark bereits in dieser Zeit einen Horst bezogen haben. Eigenthümlich war jedenfalls das, trotz der Verfolgungen, zähe Festhalten des Vogels an dem Revier, welches vollkommen den Eindruck eines um seinen Horst besorgten Falken machte. Ich muss übrigens bemerken, dass sich in dem kleinen Gehölz kein Horst gefunden hat.

Wenn ich den Gedanken ausspreche, dass hier vielleicht ein Brutvogel des Rothfussfalken erlegt wurde, so befinde ich mich allerdings hierin im Widerspruch mit allen unseren norddeutschen Lokalornisten. Ueberall wo dieser schöne Raubvogel beobachtet oder erlegt worden ist, wurden die Exemplare als auf dem Zuge befindliche betrachtet, selbst da, wo man sie im Mai antraf. Jedenfalls ist dies eine ziemlich späte Zeit des Vorkommens in unseren Gegenden. Die meisten Individuen wurden im späten September oder im frühen April, d. h. auf dem Zuge, erlegt. Und auch auf dem Zuge kommen sie nicht allzu häufig vor. Da es allgemein bekannt ist, dass die sämtlichen älteren Angaben, welche wir über das Brüten des rothfüßigen Falken in Nord-

deutschland besitzen, über das Brutvorkommen in Hannover, in Pommern, in Schlesien, der Ober-Lausitz u. s. w. nicht sehr zuverlässig sind und in neuerer Zeit durchaus keine Bestätigung gefunden haben, so interessirt vielleicht die Mittheilung, dass vor wenigen Jahren ein Paar, ein ♂ und ♀, dieses Falken in der Gegend von Cöthen beim Horste geschossen wurde. Herr Gutsbesitzer F. Behr erzählte mir, dass er die Vögel selbst erlegt habe, und dass sie sich noch in seiner Sammlung befänden. Es würde sicherlich mit grossem Interesse aufgenommen werden, wenn Herr Behr die näheren Details über dieses Vorkommen von *Erythropus vespertinus* in Norddeutschland der Oeffentlichkeit übergeben würde.

Zu Müller's Artikel über das Blaukehlchen.

Ich kann nicht umhin, einigen Gedanken Ausdruck zu geben, die sich mir beim Lesen des Artikels „Ueber die Arten der Gattung *Cyanocula*“ von A. Müller aufdrängten. Der Verfasser jener Arbeit giebt recht interessante Notizen über das Blaukehlchen und ich bin gern geneigt, ihm das Verdienst zu lassen, dass er zur Kenntniss dieses Vögelchens einen hübschen Beitrag geliefert. Auf der anderen Seite aber scheint es mir, A. Müller habe sich zu weit von der Objectivität entfernt, deren die Naturforschung so sehr bedarf und die allein letztere ihrem Ziele näher bringen kann.

Mir scheint es immer bedenklich, von „Arten der Gattung *Cyanocula*“ zu reden. Warum nicht einstweilen lieber noch „Varietäten der Art?“ — Oder sind denn bereits die Akten der Untersuchung darüber geschlossen, dass die verschiedenen Modalitäten permanent ihre Charaktere beibehalten? Giebt nicht der Verfasser selbst zu, dass es erst noch weiterer Forschungen bedürfe, bevor die Frage als endgültig beantwortet werden könne? —

A. Müller wirft Prof. Altum Unzulänglichkeit seiner Untersuchungsmethode vor. Die Argumente, welche er zu Gunsten der gegentheiligen Ansicht in's Feld führt, leiden indess nach meiner Ansicht am nämlichen Fehler, denn sie beschränken sich im Grunde darauf, dass er 5 Jahre *leucocyana* in Gefangenschaft gehalten und an derselben „nur das typische, der Art angehörige Frühjahrs- und Herbstkleid beobachtet habe.“ Somit ist die Frage noch auf dem nämlichen Punkte wie vorher. Denn welchen Grund haben wir, die Resultate Altum's mit Misstrauen entgegenzunehmen? Das könnten wir nur, wenn A. Müller uns die Ergebnisse von Untersuchungen vorführte, die er während einer Reihe von Jahren an zahlreichen Exemplaren sämmtlicher vier Modalitäten vornahm und aus denen die Beständigkeit jener Charaktere hervorgeht. Selbstverständlich müssten auch Kreuzungen versucht und ihre Producte studirt werden. Auf diese Weise allein, verbunden mit einem sorgfältigen Studium des Freilebens unseres Vögelchens,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Schalow Herman

Artikel/Article: [Notizen aus dem Spreewalde 121-122](#)